

HERBERT BRANDL
„TIME TO IMAGINE“

Eröffnung am Freitag, dem 8. April 2022 um 18.00 Uhr
8. April – 24. Juni 2022

Betritt man das Atelier von **HERBERT BRANDL** im achten Wiener Gemeindebezirk, taucht man in eine Welt ein, die jegliche Hektik des Alltags hinter sich lässt. Man wähnt sich in einer Wunderkammer: diese auch Kunstkammer genannte Innovation der Spätrenaissance ging aus den frühen Raritäten- oder Kuriositätenkabinetten hervor und bezeichnet ein Sammlungskonzept, das Objekte unterschiedlicher Herkunft und Bestimmung gemeinsam präsentiert. Die Sammlungen bezweckten, den universalen Zusammenhang aller Dinge darzustellen, um eine Weltanschauung zu vermitteln, in der Geschichte, Kunst, Natur und Wissenschaft zu einer Einheit verschmelzen. Genau das passiert im Atelier von **HERBERT BRANDL**: in Vitrinen und Schaukästen, auf Regalen und Tischen gruppiert, kann man unterschiedlichste Mineralien, Messerklingen, Pflanzen und andere Artefakte bewundern, für die **HERBERT BRANDL** ein besonderes Interesse hegt. An den Wänden hängen eigene Werke aus unterschiedlichsten Schaffensphasen. Sein Statement „Es ist alles ein Leben, alles ein Fluss“ subsumiert seine Weltanschauung.

Aktuell gilt der Pflege und Aufzucht von Bonsais seine besondere Aufmerksamkeit. Wir schätzen uns glücklich, die neue Werkserie zu dieser Thematik zum ersten Mal präsentieren zu dürfen. Schlägt man im Duden nach, erfährt man, dass Bonsai die „in Japan geübte Kunst des Ziehens von Zwergbäumen in einer Schale“ ist. Taucht man in den Kreis der Anhängerschaft dieser Kunstform ein, erkennt man, dass sich eine Präsentationsform der Zwergbäume international etabliert hat: vor schwarzem Hintergrund, rückseitig angestrahlt, entfalten die kunstvoll zurechtgeschnittenen Pflanzen ihre vollendete Schönheit. Die mannigfaltigen Möglichkeiten der Bonsai-Kunst (unterschiedliche Baum- und Schnittarten) spiegeln auch die neuen Werke von **HERBERT BRANDL** wider: meist auf schwarzem Malgrund, von einer hellen Aura umgeben, begegnen uns Zwergbäume aller Art. Die zugehörigen Schalen werden ausgespart. Man könnte den Eindruck gewinnen, man steht einem Wald aus Laub- und Nadelbäumen gegenüber. Die Größe der Werke verstärkt diese Illusion. Der dicke Farbauftrag, „King Sylvestris“ sei exemplarisch genannt, lässt die Betrachter*innen die Quintessenz der Malerei erahnen: man sieht den Künstler förmlich vor sich, wie er mit Spatel, Pinsel, Spachtel und Walze die Acrylfarbe in einem dynamischen Prozess auf die grundierte Leinwand bringt. Das Ursprüngliche, Elementare des Malprozesses wird erlebbar. Van Gogh, William Turner, der späte Monet und Pablo Picasso nennt der Künstler als große, frühe Vorbilder.

HERBERT BRANDL macht die Natur nicht als Abbild spürbar, sondern als „gefrorenes Konzentrat von Erfahrung“. Das trifft auch auf die Wurzel aus Aluminium zu, der die Besucher unserer Ausstellung prominent an der rechten Wand begrüßt. *Le cattive madri* von Giovanni Segantini, im Bestand der Österreichischen Galerie Belvedere, taucht vor dem inneren Auge auf. Ein Totholz als Kontrast zu den lebenden, blühenden oder austreibenden Bonsais, ein Gegensatz, der auch Segantini (*1858 Arco eh. Kaisertum Österreich – 1899 Pontresina, Schweiz), den großen Maler der Natur, gefallen hätte.

Herbert Brandl sagt in einem Interview im Vorfeld seiner großen Einzelausstellung im Belvedere im Jahr 2020: „Ich bin Pessimist aus Leidenschaft.“ Blickt man allerdings auf sein Schaffen der letzten vierzig Jahre, auf die farbenfrohen, großformatigen Malereien, vermutet man einen großen Optimisten hinter dieser virtuos Kunst.

Salzburg, im April 2022

Katja Mittendorfer